

# Bote aus St. Afra

Vierteljahrsblätter

der Fürsten- und Landesschule St. Afra

Herausgegeben im Namen des Lehrerkollegiums von Rektor Dr. Hartlich.

Jahrgang 2

September 1924

Nummer 3



## Chronik.

Wir haben ein schönes Schulfest feiern dürfen. Nach kurzem Kampfe mit feindlichen Wolkenansammlungen trug die Sonne einen vollen Sieg ihres Aufklärungsgefechtes davon, nun leuchtete der Zwinger in seiner jungen Sommer-schöne, im Festschmuck stand das Haus und hochgestimmt war Jung und Alt. Donnerstag d. 3. Juli nach dem Coenakel hatte der Windetag begonnen, Freitag mittag wurden die Zelte abgebrochen, die ‚große Wurst‘ schwebte diesmal gehorsam zur Höhe und hing um 6 Uhr, Sonnabend früh 2 Uhr weckte Luthardts Posaune die Schläfer, der Ausmarsch und später der Rückmarsch wurde in bekannter strammer Ordnung unter Kommando von Hünigen ausgeführt, auf dem Götterfelsen hielt der Hebdomadar Dr. Worm sein feierliches Gebet, nach der Ankunft im Roten Hause folgte eine frohe Kaffeestunde, durch das Nossen-er Tor ging es in die Schule zurück, auf dem Sportplatze im ‚großen Zwinger‘ wurde weggetreten, und nun schloß sich im kleinen Zwinger die ‚große Bummel‘ an. Um 10 h fand der Festaktus statt, der seine besondere Weihe durch die Erneuerung des Gedächtnisses unserer afranischen Gefallenen erhielt. Mit den Mitteln der Afranerhilfe war es möglich geworden, endlich eine kleine Gedenktafel zu beschaffen, auf der noch vier Namen nachzutragen waren: die Gebrüder Heinrich und Johannes Lenk, Robert Schröder und Johannes Richter. Zu dieser Gedächtnisfeier hatte unser Kollege Helm die schöne Ode von Klopstock ‚die frühen Gräber‘ feinsinnig in Musik gesetzt, und wir ehrten unsere Toten, indem sich die Versammelten von ihren Plätzen erhoben, während die Fahne sich senkte. Auch eines anderen großen Toten wurde gedacht, dessen 200 jähriger Geburtstag auf den Tag vor Beginn unseres Festes fiel, eben Klopstocks. Ranft (Ol) befolgte in seiner deutschen Rede: ‚Klopstock als Fürstenschüler‘ Goethes Mahnung:

Ehre, Deutscher, treu und innig  
Des Erinnerns werten Schatz!  
Denn der Knabe spielte sinnig,  
Klopstock, einst auf diesem Platz.

Sonst wurde noch lateinisch (Häntsch), griechisch (Herberger I), englisch (Brödner) gesprochen, während Scheibe (Ul) eine selbstgedichtete lateinische Elegie vortrug. Der Rektor konnte außer vielen anderen lieben Altafranern die Jahrgänge 1893 und 1898 begrüßen, die sich in schönen Stiftungen auch nicht unbezeugt gelassen haben.

Am Nachmittage wurden im Schulgarten turnerische Vorführungen geboten, alte Turnfahrlieder erklangen, und Sekundaner führten munter ein Hans Sachs-Spiel vor: ‚Der Roßlieb von Fünsingen‘, um dessen Einstudierung Herr Dr. Sprössig sich verdient gemacht hatte. Nach einer belebten Kaffeestunde un-

ter den alten Bäumen des kleinen Zwingers lockte die Fiedel die Jugend zum Tanz. Um 11 Uhr schloß das Fest. Gleich hier will ich wieder bemerken, daß wir ohne die Altfranerhilfe nicht so froh und heiter unsere Feste feiern könnten; allen Gebern, insonderheit Herrn Dr. Weber, sind wir zu herzlichstem Danke verpflichtet. So wurden wir auch in den Stand gesetzt, den Rednern und einigen anderen verdienten Schülern Prämien zu geben. Als Assistenten des Schularztes und in der Pflege unserer Kranken arbeiten mit gutem Erfolge Richter I und Gerlach I, als Gärtner und Blumenzüchter haben Bahrmann und Weißig Berühmtheit erlangt, während Scheibe, dem wir auch zwei schnecke Ansichten der alten Schule im Inspektionszimmer verdanken, für den erkrankten Zeichenlehrer den Unterricht übernahm. Auch die Drucker Berger und Richter III verdienen öffentliches Lob für ihre anstrengende Tätigkeit.

Aber am 11. Juli fühlten wir uns alle so angestrengt, daß wir froh in die Großen Ferien gingen; doch nicht alle kehrten wieder: Es wurden abgemeldet Klaus Hübschmann [Olli], um auf das Gymnasium zu Chemnitz zurückzukehren, und der Extraner Wünsche II, um auf das hiesige Realgymnasium überzugehen. Der Unterricht begann Dienstag, d. 19. August; am 28. August feierten wir Goethes Geburtstag; ein früherer Schüler, jetzt Oberprimaner des Vitzthumschen Gymnasiums und zugleich Schüler Staegemanns hatte sich erboten, Goethische Dichtungen vorzutragen, was ihm auch wirkungsvoll gelang, unsere Oberprimaner Herberger I, Lüdicke, Tiecher bestritten den musikalischen Teil.

Die Verlassungsfeier veranstalteten wir Sonnabend, d. 30. August; die Rede hatte Herr Dr. Schmidt-Breitburg übernommen. Am Nachmittag desselben Tages hatte das alfransische Kollegium die Freude, Artgenossen aus Grimma und Pforta, darunter die beiden Direktoren Dr. Fraustadt und Dr. Schmidt, zu einem *Conventus praeceptorum* in Meissen zu begrüßen. Damit wurde ein alter Brauch, der zum letztenmale i. J. 1912 geübt worden war, mit glücklichem Gelben wieder aufgenommen. Neben Stunden froher Geselligkeit gab es auch eine ernste, anregende und wertvolle Aussprache über Probleme des Internatslebens und über gemeinsame Angelegenheiten der drei Fürstenschulen. Wir gedenken dieses Tages mit besonderer Freude.

Dienstag, d. 9. September konnten die Mitglieder unserer Ortsgruppe der Freunde des hum. Gymnasiums, unsere Schüler und Gäste die Entwicklung der griech. Porträtkunst in einem fesselnden Lichtbildervortrag des Archaeologen Herrn Dr. Müller verfolgen. Angeregt und fröhlich verlief ein Altafranerabend Sonnabend, den 13. September im Kellermeister. Herr Cossmann begrüßte in reizender Weise die in reicher Zahl erschienenen Gäste, und Herr Dr. Weber hatte nach heiteren Worten im Umsehen eine stattliche Summe für die Ausstattung der Krankenburg gesammelt. Uns Lehrern ist es immer eine Freude im Kreise unserer Altafraner, deren Treue zur alten Schule vorbildlich ist, zu weilen. Diesem Gefühl gab der Rektor Ausdruck.

Zum Schulfest von St. Augustin waren am 15. Sept. die Herren des Lehrerkollegiums und eine Vertretung der Oberprima eingeladen. Da wir Unterrichtstag hatten, konnte freilich nur der Rektor und Kollege Lorenz dem Rufe folgen, außerdem die Oberprimaner Herberger I, Heller, Richter II und Wolf. Wir rühmen freudig, daß uns das Moldanum, insbesondere Herr und Frau Rektor Fraustadt, die herzlichste Gastlichkeit geboten hat. Unter den Gästen waren auch Verteter aus Pforte, und aus den Reden bei Tische hörten wir mit Freuden, wie sich die Schülerschaft der drei Fürstenschulen der gemeinsamen Herkunft ihrer Anstalten ebenso bewußt ist wie der gleichen Zielsetzung bei aller Wahrung ihrer Individualität. Die Zusammengehörigkeit der drei Fürstenschulen

ist schon immer im Verein der alten Fürsten, welcher zum Ausdruck gekommen, nun wollen auch Lehrende und Lernende die Pflege der Gemeinsamkeit betreiben und Freude und Gewinn daran haben. Jetzt geben bereits alle drei Fürstenschulen regelmäßige Druckschriften heraus, wir den „Boten aus St. Afra“, Pfirta den „alten Pförtner“, St. Augustin „Augustiner Blätter“. Und wie wir den ‚Gemeinen Kasten‘ haben, so hat das Moldanum jetzt den ‚Säckel von St. Augustin‘. Pfirta dives erhebt sich natürlich einer großen Selbständigkeit, wir in Afra und St. Augustin verfolgen auch das Ziel, in Stiftungssachen unabhängiger zu werden. Denn der schon zur Formel erstarrte Bescheid: ‚bei der bekannten finanziellen Lage des Staates‘ fällt wie ein Reif immer und immer wieder auf unsere Blühträume. Da ist es wundervoll, daß wir die Afranerhilfe haben. Wiederum sind diskrete Unterstützungen gezahlt worden, ferner konnte zur Herrichtung und Ausschmückung des den Oberprimanern überlassenen Raumes Delta eine Summe beige-steuert werden, ein Wagen fürs Gepäck, Tische, Schränke u. a. ist beschafft worden, dazu bessere Beleuchtung für die Druckerei, kurz dank der Afrahilfe und der Beiträge zum Gemeinen Kasten befinden wir uns nach Jahren der Entbehrung und Ärmlichkeit im Aufbau, und diese Wahrnehmung tut unsrer Seele wohl. Auch sechs Stuben sind jetzt durch das Landbauamt bunt gemalt worden, in einigen leuchten die Schränke sogar in Bauernblau. Die Beköstigung ist so gut und reichlich, daß wir bitten, die Zusendung von Eßwaren fernerhin zu unterlassen; denn die Sauberkeit der Schränke leidet durch Bergung solcher Vorräte sehr, und auch das Bild des ewig kauenden Afraners möchte nun wieder verschwinden.

Unser Afra heißt von alters her nobilis. Die vera nobilitas muß freilich in den Tiefen des Gemütes gegeben sein. Aber wir wollen daran arbeiten, diese Kraft frei zu machen, auf daß wir den Abiturienten mit dem Vertrauen der-einst entlassen können, das sich ausspricht in den Worten des Horaz

fies nobilium tu quoque fontium.

Hartlich.

## Aus alten Akten.

1. Was am Schulfesttage 1624 in Afra geschah.

Am 30. Juni 1624 war ein kurfürstlicher Befehl eingelaufen, den Mag. Treukorn eine Probe verrichten zu lassen sowohl in litteris wie in der Musika. Denn er war ‚zur Ersetzung deßen in unser Schul bey Euch vacierenden Cantorats commendiert‘ worden. Diese Probe fand am 3. und 4. Juli 1624 statt, und noch an demselben Tage ging der Bericht darüber an den Kurfürsten ab. Er ist von zwei Händen geschrieben; zweifellos stammt die Kritik der Lehrprobe von dem Rektor Mag. Joh. Bechmann (1609-1632), demselben, der später am 25. Okt. 1632 von einem kaiserlichen Fähnrich auf dem Schulhofe tödlich verwundet wurde; der Bericht über die musikalische Probe zeigt die Hand des Schulverwalters Helbig. Er lautet:

Durchleuchtigster etc. promissis promittendis.

Auff E. Chr. G. an uns abgegangenen gnedigen befehl haben wir alsbald M. Martino Treukorn von der Neustadt an der Orla eine Probelektion aufgetragen, welche genommen ist aus den fabulis Aesopicis . . . Dieselbe hat er verrichtet den 3. Juli umb viertel 7 Uhr, also das ich der Rektor Ihn in das lectorium maius geführet neben dem verwalter und andren Collegis, da ich ihn mit einer Lateinischen kurzen praefation angeredt, der Jugendt commendiret und dieselbe zur fleißigen audientz fabulae publice perlegendae ermahnt. Darauf er gar fertig mit einer lieblichen stimme (die Worte „mit“ bis „stimme“ sind getilgt, dafür eingesetzt „Latine“) geantwortet. Da er seine responsion geendiget, hab ich der Rektor Ihn ad publicam cathedram conscendendam geführet, darauf er die gemelte fabellam aus dem Latein recht und woll teutsch gegeben, die interpretationem germanicam zweimal repetiret, also das es die kraben faßen

können und alsbald Ihme wieder nach exponiren. Do hab. ich der Rektor Ihn an die decurias von unten an bis oben hinauf gewiesen, da er die fabulam germanice redditam mit den Knaben examinieren müssen in singulis partibus orationis grammaticae qua etymologiam qua syntaxin. Darin hatt er sich gar willig und fertig erzeiget, und haben wir bei Ihm befunden eximiam linguae graecae et latinae cognitionem, bonam animi alacritatem und guete applicationem praeceptorum ad usum. Ja können auch nicht verneinen, das wir bei Ihm gespiert haben etiam in hac aetate dignam severitatem lenitate temperatam, das wir also mit der Probelection haben woll können zufrieden sein. —

Die andere Prob in der Musika hatt er den 4. Juli gethan in templo Afrano vor und nach der Predigt, darinnen er in centu figurali choralii wie beygefügt sub 13 zu ersehen.

Welch gesänge, weil die Knaben darin noch geübt und ihnen bekandt, ziemlich getroffen hatt. Über diese gesänge haben wir ihm nach gehaltener Abendmahlfeier zu singen anbefohlen auß S. Churf. Gn. ? ... Nicht uns Herr, sondern deinem Namen gieb die Ehr, welches er transpositus choris mit den Knaben gesungen und nicht übel bestanden, ob zwar bißweilen tißonanzen sich befunden, welche zu seiner Zeit er wohl möchte corrigieren. Wir haben Ihm auch fürgehalten, ob er sich nach der Churf. Schulordnunge nicht allein bey den minoribus sondern auch maioribus die Musikam zu profitiren getrauet, darauf er seinen absum uns gegeben. Ob nun E. Churf. Gn. diese gemeiste Person annehmen oder noch eine andere zur Probe anhero schicken wollen, stellen wir deroselben unterthenigst anheim.

Meißen, den 4. July 1624. \*

M. I. Bechmannus

I. Helbigk.

M. Treukorn hat die Stelle bekommen; er wurde bereits am 30. Juli 1624 eingewiesen, am 3. Januar 1633 ist er verstorben. Das Cantorat blieb dann zwei Jahre unbesetzt, Nachfolger wurde M. Tzschandermann, der im Jahre 1637 beim Einfall der Schweden völlig ausgeplündert und so geschlagen wurde, daß er fast für tot da lag.

## Übersicht des Unterrichtes

im Schuljahr 1923/24.

### I. RELIGIONSKUNDE.

Lehrer: in Ol Ranft, sonst Höhne.

Ol. Kirchengeschichte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart mit eingehender Behandlung Schleiermachers und v. Bodelschwinghs, unterstützt durch Quellenlektüre. Wesen und Erscheinungsformen der Religion. Religiöse und naturalistische Weltanschauung. „Gottesbeweise“. Die christliche Glaubensgewißheit. Nietzsches Einwände gegen die christliche Moral. Moderne Naturmystik. Anthroposophie und Occultismus. Höhepunkte israelitischer und christlicher Religion: Buch Hiob, Römerbrief cap. 8, 1. Korintherbrief cap. 13, Johannesevangelium cap. 1, 3 und 4.

Ul. Kirchengeschichte von der Reformation bis zur Schwelle des 19. Jahrhunderts. Das Wesen des Katholizismus. Die 7 Sendschreiben der Apokalypse.

Oll. Kirchengeschichte bis zur Reformation. Urchristentum. Auseinandersetzung des Christentums mit dem röm. Staate u. die weitere Ausbreitung des Christentums. Innere Entwicklung nach Lehre, Frömmigkeit, Kultus u. Verfassung. Bildung der Dogmen, Häresien. Der Traditionsgedanke. Die verschiedenen Arten kathol. Frömmigkeit. Das asketische Ideal. Die Orden und ihre Stifter. Die Kirchenväter u. die bedeutendsten Persönlichkeiten der mittelalterl. Kirche, bes. Augustinus, Franziskus, Thomas, Dante. Scholastik u. Mystik. Die kirchliche Kunst. Hierarchie.

Ull. Leben und Lehre Jesu. Sein Bild im Wandel der Zeiten. Pauli Person und Werk nach der Apostelgeschichte, vor allem nach seinen Briefen. Jacobusbrief.

OIII. Die Religion der Ägypter und Babylonier. Israelitisch-jüdische Religionsgeschichte im Anschluß vor allem an die großen prophetischen Gestalten und Bücher.

UIII. Bilder aus der Kirchengeschichte bis auf Luther, dessen Leben und Werk ausführlicher im Anschluß an Hans Preuß 'Unser Luther' behandelt wurde. St. Afras kirchliche Vergangenheit. Ausgewählte Gleichnisse Jesu.

## 2. DEUTSCH.

Ol. Zusammenfassende Einführung in Goethes Leben und in seine Hauptwerke. Dabei wurden die Dramen „Iphigenie“, „Tasso“ und „Faust“ näher erläutert. Entwicklung der deutschen Dichtung nach Goethe bis zur Gegenwart. Dabei wurden ausgewählte Werke und einzelne Dichter näher charakterisiert und Begriffe wie Romantik, Realismus, Naturalismus, Impressionismus, Expressionismus zu erklären gesucht. Ausblicke auf Kunst und sonstiges Geistesleben des 19. und 20. Jahrhunderts. Die seelische Eigenart dichterischen Schaffens als Beispiel geistiger Schöpferarbeit überhaupt. Dichterisches Schaffen als Entdecken von seelischen Neuland. Es wurde, namentlich mit Hilfe der Studier tage, eine arbeitsunterrichtliche Ausgestaltung des Deutschen angestrebt. Pfl ege der schriftlichen und mündlichen Ausdrucksfähigkeit der Schüler.

Sprachliche Abteilung: Fraustadt, mathematisch — naturwissenschaftliche Abteilung: Schmidt -Breitung.

Ul. Deutsches Geistesleben im Spiegel des Schrifttums von der Reformation bis zum Zeitalter der Aufklärung. Die Studiertage und die sich daran schließenden Besprechungen dienten der selbständigeren Vertiefung in Luther, Hans Sachs, die Volksbücher des ausgehenden Mittelalters, Shakespeare [Julius Caesar, Macbeth, Othello], Lessing [Minna v. B., Emilia Galotti, Nathan, Laokoon, Hamlet, Dramaturgie], und Schiller [Don Carlos, Wallensteintrilogie und Braut von Messina]. Schillers Gedankenlyrik. Im Anschluß an die Lektüre wurde versucht, tiefer in das Wesen des Tragischen einzudringen. In die neuere Dichtung führten Hebbels „Herodes und Mariamme“ und einige Vorträge ein. Andere Übungen in freier Rede boten Bilder deutscher Kultur und Landschaft oder galten der Person und dem Werke Lessings. An einem Wettbewerb zur Erlangung von dramatischen Szenen aus Lessings Afranerjahren [für Lessings Geburtstagfeier] beteiligte sich mehr als die Hälfte der Klasse. Auch für die Schüler eier hatte die Ul herkömmlicher Weise zu sorgen. Höhne.

OII. Die früher fast allein übliche Behandlung der Sprache und der Dichtung suchten wir zu einer umfassenden Kulturkunde der germanischen Urzeit und des Mittelalters zu erweitern. (Vgl. Walther Hofstaetters „Deutschkunde“). Das Können blieb, wie der Fachkundige begreifen wird, hinter dem so hoch gesteckten Ziele weit zurück, aber der Unterricht gewann, wie wir hoffen, an innerem Leben. — Beim Lesen des Nibelungenliedes wurde dessen epische Technik mit der Homers und mit Goethes Darstellungsweise in „Hermann und Dorothea“ verglichen. An Balladen heutiger Dichter beobachteten wir, wie in der Seele auch des heutigen Menschen noch urzeitliche und mittelalterliche Vorstellungen gleichsam unterirdisch fortleben. Schmidt-Breitung.

UII. Deutschkunde: Der deutsche Volkscharakter. Seine Abhängigkeit vom deutschen Land und seine Differenzierung nach Stämmen. Schwäbische und fränkische Künstler in ihren Stammeseigenarten: Schiller, Uhland, Hebel, Hans Thoma — Goethe als Franke. Gelesen wurden Gedichte von Uhland, Schillers Glocke und Eleusisches Fest, Jungfrau von Orléans, von Goethe: Götze von Ber-

lichingen und Hermann und Dorothea. Sprachliche Betrachtungen, z. B. über Lautwandel und Bedeutungslehre. Fraustadt.

OIII. Im Sommer Erklärung ausgewählter Lesestücke und Gedichte aus Wägen und Wirken V, Auswendiglernen der zum Kanon gehörigen Gedichte. Überblick über Leben und Wirken der großen Dichter. Metrik, Betonungslehre, Zeichensetzung. Im Winter Einführung in das Drama an Schillers Tell. Je zwei Vorträge nach selbstgewählten Themen. 7 Aufsätze. Preuß.

UIII. Besprechung ausgewählter Gedichte und Prosastücke aus dem Lesebuch „Wägen und Wirken“, IV. Teil; Deklamations- und rhetorische Übungen; im Anschluß an die Besprechung der Aufsätze Interpunktions- und Satzlehre. Hötzel.

## Bitten!

1. Frau verw. Bäckermeister Schumann (Burgstr.), den jüngeren Altafranern sicher in dankbarer Erinnerung, befindet sich, wie erzählt wird, in schwerer Not. Wer helfen will und kann, mag ein Zeichen seiner Dankbarkeit dem Gem. Kasten zur Weitergabe einsenden. Hansen.

2. Es würde mit großem Dank begrüßt werden, wenn diejenigen Altafraner und Eltern unserer Schüler, denen es ihre Mittel erlauben, ein Scherflein stiften wollten zur Beschaffung von archäologischem Lichtbildermaterial. Ein kleiner Grundstock dafür (ca. 14 M) ist schon vorhanden in Gestalt des Reinertrages, der sich ergab nach Veranstaltung des letzten Vortragsabends am 9. September in der Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums; an ihm sprach Dr. Müller, der Kustos des Dresdner Albertinums, über das „Griechische Porträt“. Die Notwendigkeit, der griechischen Kunst im Unterricht innerhalb des Ganzen griechischer Kulturbetrachtung die gebührende Stelle zuzuweisen, ist längst anerkannt und wird nach Kräften in die Tat umgesetzt. Während aber andere Schulen über ein reiches Lichtbildermaterial verfügen, zumeist wohl auch, bei dem notorischen Versagen der Behörden, dank der Freigebigkeit ihrer Gönner, ist in St. Aña der Einzelne auf sein eigenes Bildermaterial und das nicht allzureiche der Schule angewiesen; das Herumreichen der Bilder aber fördert weder deren Beschaffenheit noch den Fortgang des Unterrichts. Darum brauchen wir Lichtbilder, das gegebene moderne Illustrationsmaterial kunstgeschichtlicher Belehrung für einen größeren Hörerkreis.

Der Unterzeichnete, der in der Pflege der antiken Kunst ein nobile officium sieht, das ihm weniger durch fachliches Studium und persönliche Eignung als durch die in glücklicheren Tagen Deutschlands unternommenen Reisen nach den klassischen Kunststätten der Mittelmeerwelt und dabei zur archäologischen Wissenschaft geknüpfte persönliche Beziehungen auferlegt ist, würde sich der Beschaffung der nötigen Lichtbilder -- eines kostet z. Zt. ca. 1,20 M -- und Abhaltung archäologischer Kurse nach einem im Anfang des Jahres mit der abgehenden Oberprima gemachten bescheidenen Anfange gern unterziehen. Dr. Dietrich.

---

Diesen Boten haben gesetzt und gedruckt: H. Berger (UI), R. Richter (OII),  
H. Mannschätz (OIII).

Preis dieser Nummer 25 Pf [für Schüler 10 Pf], Jahresbezug 1 M

Druck und Verlag Gem. Kasten. [Stadtgirok. Meißen 2840]